

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am Sonntage
Estomihi. Evang. Luc. 18, 31 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am Sonntage Estomihi.
Evang. Luc. 18, 31 u. f.

I. Eingang. Wir fangen, mit dem heutigen Tage, die Betrachtung des Leidens und Sterbens unsers Heilandes Jesu Christi an. In demselben finden sich ungemeine Tiefen der Weisheit Gottes, nach welcher er, durch den bösen Rath der Menschen, seinen guten Rath hinausgeführt hat. Es gilt auch hier, was vormals Joseph, zu seinen Brüdern sagte, 1 B. Mos. 50, 20: Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen. Indessen müssen wir auch, in dieser Absicht, mit Paulo sagen: Wie unerforschlich sind seine Wege? Diese Wege Gottes, bey dem Leiden und Sterben Jesu, sind die Mittel, deren er sich dazu bedienet hat, den Mittler der Menschen dem Tode zu übergeben. Er hat zugelassen, daß Menschen sich an ihrem Schöpfer vergrißen und Jesum tödteten; er hat nicht gehindert, daß selbst einer von seinen Jüngern sein Verräther würde. Der Heiland ruft über diesem selbst das Wehe aus, und bezeuget, daß es ihm besser seyn würde, wenn er nie geboren wäre.

Lasset uns dismal, in Erklärung unseres Textes, in welchem der Erlöser sein Leiden und seinen Tod vorher ankündigt, bey diesen unerforschlichen Wegen Gottes, und bey dem, durch den bösen Rath der Menschen, ausgeführten guten Rath des Höchsten, stille stehen, und, wenn wir ja die Absichten Gottes dabey nicht völlig ergründen können; so lasset uns doch, in der Untersuchung derselben, so weit gehen, als es unser schwacher Verstand erlaubet, oder vielmehr, als Gottes Geist selbst, in seinem Worte, uns diese Wahrheit aufgeschlossen hat. Wir erwägen

II. Vortrag. Den, durch den bösen Rath der Menschen, ausgeführten guten Rath Gottes, von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

1. Was die Menschen dabey für einen bösen Rath beschlossen.
2. Wie Gott, durch diesen bösen Rath der Menschen, seinen guten Rath hinausgeführt habe.

Erster Theil.

Es war

1. in dem Rathe der Menschen beschlossen: Christus sollte sterben, und zwar eines schmachtligen Todes. Text B. 32. 33. Dieser Rath war

1768. Letzte.

2

a. vom

- a. vom Caiphas angegeben worden Joh. 11, 49. 50.
 - b. Damit giengen die Hohenpriester und Schriftgelehrten beständig um, wie auch ein Theil des jüdischen Volkes, welche durch ihre Lehrer aufgebracht waren. Daher sie Jesum einmal steinigen wolten. Joh. 8, 59. Cap. 10, 31. Zur andern Zeit nahmen sie sich vor, ihn vom Berge herab zu stürzen.
 - c. Nicht zu gedenken, daß auch der König Herodes, schon in der Kindheit Jesu, Mordgedanken gegen ihn hegte. Matth. 2, 16.
 - d. Diesen Rath half einer von den Jüngern des Herrn, Judas Ischarioth, ausführen, da er Christum den Hohenpriestern verrieth. Luc. 22, 3. 4.
2. Dieser Anschlag war böse und gottlos; denn er kam her
- a. bey den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, aus Neid und Bosheit
 - a) wegen der Lehre Jesu. Matth. 7, 29. Cap. 27, 18.
 - B) Wegen des Beyfalls, den sich Jesus bey dem Volke erwarb. Joh. 7, 49. E. 11, 48. Matth. 21, 15.
 - γ) Wegen der Bestrafung Jesu. Luc. 16, 14. E. 11, 39-46.
 - b. Beym Juda, aus Grimm und Rache, weil ihn Jesus, wegen seines Geizes, beschämte hatte. Matth. 26, 10 bis 16.

Ueberhaupt ist es böse und abscheulich, einen Mann, dergleichen Christus war, wenn er auch nicht Gottes Sohn, wie er doch wirklich ist, sondern ein bloßer Mensch gewesen wäre, dergestalt zu behandeln. Er war der größte Wohlthäter des menschlichen Geschlechts, der höchste Lehrer. Apostelgesch. 10, 36 bis 38. Joh. 6, 68. Insonderheit auch der liebeichste Wohlthäter des Judas. Luc. 22, 35.

Zweiter Theil.

Im dem guten Rathe Gottes über Christum war beschlossen

1. Er sollte leiden und sterben Tert. B. 31. Apostelg. 2, 23. Darum setzte ihn auch Gott in die Umstände, daß er leiden und sterben konnte. Gal. 4, 4. Ebr. 2, 14.
2. Er sollte aber, als der Messias, leiden und sterben. Ebr. 2, 10. Und wenn dieses geschehen sollte, so durfte er
 - a. nicht als ein Unbekannter, folglich nicht in seiner Kindheit sterben; er mußte sich erst, durch Lehren und durch seine Wunder, als der Messias offenbaren.
 - b. Er

b. Er sollte auch als ein Unschuldiger sterben. Ebr. 7, 26. Folglich durfte er nicht heimlich umgebracht werden; sondern sein Tod sollte öffentlich geschehen, und seine Unschuld sollte durchs schärfste gerichtliche Verhör herausgebracht werden.

c. Er sollte als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, sterben, folglich, wider Dank und Willen der Menschen, am Osterfeste. Matth. 26, 5, Und zur Erfüllung der Vorbilder, am Creuze. Joh. 3, 14.

3. Es konnte aber der Tod Jesu, auf eine dreysache Art, geschehen
a. entweder, wenn Gott selbst unmittelbar das Leben von Jesu genommen hätte. Dieses war aber der Weisheit Gottes nicht gemäß. Wie leicht hätten die Feinde Jesu daher Gelegenheit nehmen können, zu sagen: die Rache Gottes hätte ihn, als einen Uebelthäter, weggerafft.

b. Wenn Christus, wie er dazu die Macht hatte, in aller Absicht, sein Leben selbst gelassen, und solches von sich genommen hätte. Joh. 10, 18. Als denn aber würden seine Widersacher gelästert haben: Er hätte sich, als ein Uebelthäter, aus Verzweiflung, selbst umgebracht.

c. Solchemnach blieb der dritte Weg übrig, daß der Erlöser, unter den Händen der Menschen, stürbe.

4. Will man sagen: Die Menschen, welche Christum tödten, haben aber doch die allergrößte Sünde begangen; so kann dieses zwar nicht geläugnet werden, in dessen ist hiebey zu bemerken

a. Gott hatte ihnen diese Sünde nicht befohlen, und weder den Verräther Judas, noch auch die Mörder Jesu, auf einigerley Weise, dazu vermocht, sondern sie hatten als freye Geschöpfe gehandelt, auf Antrieb des Satans. Luc. 22, 3.

b. Gott bedienet sich in allen Fällen, der ordentlichen und natürlichen Wege, so weit er solches rathsam findet. Nun aber war dieses der natürlichste Weg, daß Christus, von Menschen, getödtet würde, zumal es schon eine bey den Juden eingeriffene Gewohnheit war, die Propheten des Herrn zu tödten. Matth. 23, 37.

c. Es ist auch, vor Gott, darinnen kein Unterschied, ob Menschen überhaupt, oder seine Boten insonderheit, nur bloß gehasset, oder ob sie gar getödtet werden. Christus wurde einmal von seinen Feinden gehasset. Und wenn Gott schon, in dergleichen Fällen, nach seiner Macht, den Ausbruch der Sünde verhüten wolte; so würde doch der Todschlag im Herzen begangen. 1 Joh. 3, 15.

d. Weil Christus, in seinem Tode, ein Opfer, für die Sünde der ganzen Welt, werden sollte; weil diejenigen, welche an einem Opfer Antheil haben sollten, solches selbst bringen mußten: so ließ es Gott geschehen, daß er, von Juden und Heiden, geopfert wurde.

e. Müßten wir gleich das schreckliche Ende des Judas, mit Entsetzen betrachten, und von demselben urtheilen, daß er verdammnet worden. Matth. 27, 5. Joh. 17, 12; so müssen wir doch auch annehmen, daß ihn das Gericht der Verdammniß, betroffen haben würde, wenn er auch Christum nicht verrathen hätte, denn er war geizig und ein Dieb. Joh. 12, 6. 1 Cor. 6, 10. Dieses läßt sich auch von vielen der übrigen Feinde Jesu behaupten. Und wie leicht hätte sich Judas, bey einem fortgesetzten Sündenleben, eine noch schwerere Verschuldung zuziehen können.

f. Was die andern anlangt, so sagt Petrus Apostelgesch. 3, 17: Ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten. Und wir können glauben, daß die Fürbitte Jesu am Kreuz: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun, vielen unter ihnen werde zu statten gekommen seyn, so, daß sie, bey Wahrnehmung der Wunder, welche bey dem Tode Jesu vorgiengen, und, durch das Zeugniß Pilati, wie auch des heidnischen Hauptmanns bewogen, werden in sich gegangen seyn, und Zeugen der Wahrheit, von der Unschuld Jesu, abgegeben haben.

III. Anwendung. 1. Es ist ein eigenes Werk des Allmächtigen und Allweisen, aus dem Bösen, was die Menschen vornehmen, etwas Gutes heraus zu bringen, und, durch den bösen Rath der Menschen, seinen guten Rath hinauszuführen.

2. Ferne aber sey es, daher

a. zu sagen: Lasset uns Böses thun, damit Gutes daraus werde.

b. Oder zu gedenken, als ob Gott, ohne den bösen Rath der Menschen, seine gute Absichten nicht ausführen könnte. Er hat dazu viele andere Wege.

3. Lasset uns den Gott verehren, der, aus dem ärgsten Uebel, das größte Gut heraus zu bringen weiß, und der seinen Rath, in Absicht auf das Leiden und den Tod Jesu, auf das herrlichste hinaus geführt hat.

4. Trennet euch, mit Christo, ihr Gläubigen, denn es gehet, nach dem Rathe Gottes, durchs Leiden, zur Herrlichkeit.

Zu singen:

Vor der Predigt

No. 174.

Jesu, deine Passion, will ic.

No. 176.

Jesu, deine tiefe Wunden.

Nach der Predigt.

No. 194.

O Welt sieh hier dein ic. Ps. 11: 16.

Unter der Communion.

No. 199.

Wenn mein Sünd mich tranken.

c 2